

Energiecheck für Mindelheimer Firmen

Beratung Wie lassen sich Strom- und Heizkosten senken? Ein Experte nimmt Unternehmen unter die Lupe. Selbst die Umweltfreundlichsten können damit Geld sparen

VON JOHANN STOLL

Mindelheim Wo stecken die Stromfresser? Wie lässt sich der Geldbeutel schonen und das Klima gleich mit? Die Stadt Mindelheim macht bis Ende Januar 2019 in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Unternehmern in Mindelheim ein ganz besonderes Angebot: Ein renommierter Energieberater kommt in die Firma, nimmt Lampen, Heizung, Fenster, Bausubstanz und vieles mehr unter die Lupe. Und am Ende gibt er konkrete Tipps, die bares Geld wert sein können. Bezahlt wird dieser Service aus Steuermitteln.

Auf der Mindelburg war Matthias Voigtmann von der Firma ECA Concept aus Kempten bereits und hat sich den Verlag Sachon angesehen. Auch das Autohaus Jäckle hat er bereits geprüft, berichtete Klimaschutzmanagerin Simone Kühn, die das Projekt betreut. Und nun das Autohaus Hasse.

Begleitet hat ihn Thomas Weller, der akribisch möglichst viele der Daten mitnotiert, die der Firmenchef beim zweistündigen Rundgang offenlegt. Zum Beispiel die Höhe des Stromverbrauchs und der Heizkosten. Bei Daniel Hasse rennen die beiden offene Türen ein. Er zückt sein Smartphone, wischt kurz auf dem Gerät herum und schon weiß er ganz genau, wie lange der Brenner seiner Heizung in Betrieb war und wie viel Strom und wie viel Gas er in diesem Jahr gespart hat. Sogar den Feuchtigkeitsgehalt der Luft bekommt er übermittelt. Gleich mehrere Apps nutzt der Unternehmer, und hat so immer einen genauen Überblick über die Energiekosten seines Privathauses.

Diese Transparenz findet Experte Voigtmann großartig. Das sollte



Energiecheck im Autohaus Hasse: Klimaschutzmanagerin Simone Kühn, Thomas Weller, Daniel Hasse und Matthias Voigtmann von der Firma ECA Concept (von links) nehmen den Betrieb unter die Lupe und schauen, wo Energie gespart werden kann. Die Lüfter in den Reparaturhallen zum Beispiel sind nicht ideal. Fotos: Stoll



auch Ziel im Betrieb sein. Voigtmann rät, die Digitalisierung aller Lebensbereiche konsequent dazu zu nutzen, stets einen Überblick über die tatsächlichen Energiekosten zu bekommen. Da ist also weniger der Gesamtverbrauch von Gas und Strom die entscheidende Größe, sondern wie hoch der Verbrauch in jeder einzelnen Reparaturhalle ist. Wenn sich dort Auffälliges ergibt, lässt sich schnell gegensteuern.

Hasse sagt, „alles, was ich nicht ausgeben muss, müssen wir nicht verdienen.“ Sein Vater achtete akribisch darauf, dass nicht unnötig Lampen an waren. Diese Einstellung hat sich der Sohn zwar grundsätzlich bewahrt. Ihm ist aber auch wichtig, dass seine Mitarbeiter in einem angenehmen Raumklima gut arbeiten können. Sparen um des

Sparsens willen wäre also keine Lösung. Aber wenn die Heizung über der Stufe drei aufgedreht ist, schraubt er sie zurück. Das kostet nur unnötig Geld.

Immer wieder fragt Voigtmann nach Daten und Fakten. Einfach zu sagen, der Kompressor sei in die Jahre gekommen, ist ihm zu wenig. Er will genau wissen, wie oft die Anlage läuft und wie viel Strom sie tatsächlich benötigt. Über den Damm kommt er auf 200 Euro Stromkosten im Jahr. Ein Betrag, der keine großen Investitionen rechtfertigt.

Im BMW-Autohaus hat sich einiges beim Energiesparen getan, seit Daniel Hasse vor ein paar Jahren eingestiegen ist. Die neuen LED-Lampen brauchen jetzt zusammen so viel Strom wie früher eine Neonröhre. Obwohl inzwischen an den

Ladesäulen E-Autos vollgetankt werden, verbraucht die Firma insgesamt nicht mehr Strom als früher.

Da ist sehr vieles schon richtig gemacht worden, hebt Voigtmann immer wieder hervor. Die Lösung, ein Fenster mit einer isolierenden Folie wirkungsvoll zu bespannen, um so im Sommer die Sonnenglut erst gar nicht ins Büro zu lassen, hat auch den Fachmann überrascht. Aber dass da noch mehr geht, wird auch schnell klar. Voigtmann fragt zum Beispiel nach, wie es um die Eigenstromerzeugung bestellt ist. Denn das wäre geradezu ideal für ein Autohaus, das ja viel Energie benötigt. Auf die Klimaanlage kann und will Hasse nicht verzichten, weil es sonst im Sommer in der Verkaufshalle für die Mitarbeiter viel zu heiß werden würde. Aber wenn der dazu nötige

Strom umweltfreundlich von einer Solaranlage käme, würde die Umwelt nicht belastet. Aufgefallen beim Rundgang ist die Heizung. Die Hallen werden mit Lüftern von oben beheizt. Das geht so lange gut, bis das Tor aufgemacht werden muss. Dann ist die Wärme draußen. Voigtmann rät zu einer anderen Lösung, betont aber, dass es sinnvoll sei, dann zu handeln, wenn ohnehin umgebaut wird. Umweltschutz muss sich immer rechnen, wirbt Voigtmann. Und er rechnet sich, wenn man die Fakten kennt und dann überlegt handelt.

Kontakt Unternehmen, die auch eine solche Energieberatung wünschen, können sich mit Klimaschutzmanagerin Simone Kühn unter Telefon 08261/9915-37 in Verbindung setzen.